

Wo junge Menschen wieder Halt finden können

Oberbürgermeister Thomas Deffner und der Landtagsabgeordnete Andreas Schalk informieren sich über das Domiziel e.V. in Ansbach - Ansbacher Einrichtung für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen setzt auf einzigartiges Behandlungskonzept und plant Weiterentwicklung

Oberbürgermeister Thomas Deffner und der Landtagsabgeordnete und Stadtrat Andreas Schalk haben sich gemeinsam ein Bild vom Domiziel e.V. in der Karolinenstraße 6 in Ansbach gemacht. Auf Einladung des Vereinsvorstands um Norbert Häßlein, Charlotte Meindorfner und Eric Büttner machten sich die beiden Politiker nun im Rahmen eines Informationsgesprächs einen persönlichen Eindruck von der Einrichtung, die seit über drei Jahrzehnten einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Versorgung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung in der Region leistet.

Das Domiziel wurde 1991 gegründet und ist seit seinen Anfängen Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern. Was die Einrichtung im Herzen Ansbachs von anderen unterscheidet, ist ihr klarer Fokus. Zu den Bewohnern zählen ausschließlich junge Menschen ab 18 Jahren mit schweren psychischen Erkrankungen, insbesondere Borderline-Störungen, Suizidalität und Traumafolgestörungen. Sie erhalten eine professionelle Begleitung auf dem Weg in ein möglichst selbstständiges Leben.

Herzstück der Arbeit ist das Dialektisch-Behaviorale Trainingsprogramm (DBT), ein wissenschaftlich fundiertes und hochspezialisiertes Behandlungskonzept, das dem „Domiziel“ weit über die Grenzen Mittelfrankens hinaus Anerkennung eingebracht hat. Klienten kommen deshalb nicht nur aus Ansbach, sondern aus der gesamten Region wie Gesamtleiterin Ulrike Ammel und ihre Stellvertretung Nikola Papert in ihren Ausführungen betonten. Auch das Jugendamt der Stadt Ansbach bescheinigt der Einrichtung ausdrücklich eine hervorragende Arbeit.

Insgesamt rund 30 Mitarbeitende betreuen die Klienten in der stationären Übergangseinrichtung und in den ambulanten Hilfen mit einem Personalschlüssel, der individuelle Begleitung ermöglicht. An der Karolinenstraße 6 stehen 13 Einzelzimmer sowie Therapieräume zur Verfügung; das 2025 erworbene Anwesen in der Karolinenstraße 12 ergänzt das Angebot um eine betreute Wohngemeinschaft und ambulante Dienste als wichtige Brücke in die Eigenständigkeit.

Die Vereinsvertreter machten im Rahmen des Austauschs deutlich, dass der Bedarf an derartigen Angeboten stetig wächst. „Traumafolgestörungen und psychische Belastungen bei jungen Menschen nehmen in der Gesellschaft zu - befeuert durch sozialen Druck, digitale Überforderung und ein insgesamt herausforderndes Aufwachsen in der Gegenwart“, wie die die beiden Einrichtungsleiterinnen betonten. Die Warteliste des Domiziels spreche eine klare Sprache. Kinder- und Jugendpsychiatrien seien vielerorts an ihrer Kapazitätsgrenze, weshalb Einrichtungen wie das Domiziel eine immer wichtigere Rolle in der Versorgungskette einnehmen würden.

Gleichzeitig stößt die Einrichtung räumlich an ihre Grenzen. Für eine Weiterentwicklung des Angebots werden zusätzliche Flächen und Wohnungen in zentraler Lage mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr benötigt - eine in Ansbachs Innenstadt nicht leicht zu erfüllende Anforderung. Schalk und Deffner signalisierten, das Domiziel dabei aktiv zu unterstützen, geeignete Möglichkeiten zu erschließen - etwa durch die Vernetzung mit weiteren Akteuren in der Stadt.

„Das Domiziel leistet stille, aber enorm wichtige Arbeit - genau dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird: bei jungen Menschen in einer der verletzlichsten Phasen ihres Lebens. Ich bin beeindruckt, was hier mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln und großem persönlichen Einsatz täglich geleistet wird. Als Oberbürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass solche Einrichtungen in unserer Stadt den Rückhalt bekommen, den sie verdienen."

— Thomas Deffner, Oberbürgermeister der Stadt Ansbach

„Wer früh hilft, hilft am besten - das gilt nirgendwo so sehr wie in der psychischen Gesundheitsversorgung junger Menschen. Das Domiziel zeigt, dass es mit dem richtigen Konzept, engagierten Menschen und einem langen Atem möglich ist, Leben nachhaltig zum Besseren zu verändern. Ich werde diese Einrichtung gerne in meiner politischen Arbeit sichtbarer machen und dort, wo ich kann, Türen öffnen."

— Andreas Schalk, Mitglied des Bayerischen Landtags (CSU)

„Uns geht es nicht in erster Linie um Förderbescheide oder politische Aufmerksamkeit — uns geht es um Vertrauen und kurze Wege. Wenn wir ein Problem haben oder eine neue Idee entwickeln, ist es Gold wert, zu wissen, wen wir ansprechen können. Dass sich der Oberbürgermeister und unser Landtagsabgeordneter heute persönlich Zeit genommen haben, bedeutet uns und unseren Klienten sehr viel."

— Norbert Häßlein, Vorstand Domiziel e.V.